

Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **71 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den ganz besonderen Stil der Swiss-Fashion-Club-Modelle mitbestimmen.

Diese Grundzüge des ausgefeilten Swiss-Fashion-Club-Stils, der inzwischen auch die angestrebte internationale Anerkennung errang, wurden sehr geschickt auf die Sommersportmode übertragen. Wiederum gilt Zweckmäßigkeit als oberstes Gebot: Schutz vor wechselhafter Witterung wird geboten durch entsprechend ausgerüstete Materialien und vor allem auch durch gut ausgedachte Ensembles, die bei Regen wie bei Sonnenschein ihre guten Dienste leisten und durch beliebige Zusammenstellung der einzelnen Teile jeden Temperaturunterschied überbrücken; Tragkomfort erzielt man durch bequeme dehnbare Stoffe — außer Trikot kommen alle sommerlichen Materialien, vielfach mit «Helanca» elastisch gestaltet, zur Verarbeitung; auf Pflegeleichtigkeit können sich mit ganz wenigen Ausnahmen die meisten Stoffe berufen. Es wurde wiederum eine besondere Farbskala geschaffen, die sich der Umgebung harmonisch anpaßt. Für die Damen wählte man Dreiklänge wie «au-

rore» (Rosa bis Hellrot), «eaux des glaciers» (Blaßblau bis Acqua), «pâturage» (gelbliche Grüntöne und ein helles Gelb); für die Herren bleibt man mit «cailloux (Weiß/Grau/Schwarz) und mit «plage nocturne» (helles und dunkles Sand und Hellmarine) im Rahmen männlicher Zurückhaltung. Eine besondere Leistung der beteiligten Industrien ist die absolute Koordination der Farbtöne in den verschiedensten Materialien, seien es nun die Stretch- oder die Wollmischgewebe, Gestricktes oder Gewirktes, Baumwolle, Kunstseide, Seide, Leder, Stickereien oder Imprimés. Hervorzuheben ist auch die Einheitlichkeit in der Stilauffassung, die in den individuellen Interpretationen und für die an sich sehr verschiedenen Sportarten durchgehalten wurde, und der Elan der Modellentwürfe, die sommerfreudige Unbeschwertheit mit stilgerechtem Chic vereinten. Die zwanglosen Défilés in unverfälscht ländlicher Umgebung, im Bergwäldchen, im alpinen Schwimmbad, machten mit einer Sportmode bekannt, die den Namen «pleasure wear» — frei übersetzt: «frische, frohe Freizeitkleidung» — voll verdient.

Erna Moos

Marktberichte

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Der argentinische Wollmarkt war um die Monatswende sehr ruhig veranlagt, da sich die Exporteure vollkommen aus dem Geschäft zurückzogen und nur nach dem Inland einige kleinere Mengen verkauft werden konnten. Auf diesem Markt rechnet man auch für die nächste Zeit mit keiner wesentlichen Belebung des Exportgeschäftes, da die Produzenten die derzeitigen internationalen Preise nicht akzeptieren wollen. Die seit Anfang 1964 rückläufige Tendenz der argentinischen Wollexporte hat nach Mitteilung des argentinischen Wollverbandes auch im Mai unvermindert angehalten. Im Mai wurden nur noch 6342 t Wolle exportiert, gegenüber 9307 t im April. Die gesamten Wollausfuhren Argentiniens seit Beginn der laufenden Wollsaison werden vom argentinischen Wollverband mit 97 127 t gegenüber 135 500 t in der Vergleichszeit des Vorjahres angegeben. Dieser Rückgang wird zum Teil mit der spekulativen Einstellung der meisten argentinischen Schafzüchter begründet, die infolge der relativ günstigen Entwicklung der Landwirtschaft über die nötigen Mittel verfügen, um in Erwartung besserer Preise mit Verkäufen zurückzuhalten.

Infolge der großen Unterschiede zwischen den Preisvorstellungen der Wollproduzenten und der Exporteure war der argentinische Markt auch in der zweiten Julihälfte praktisch lahmgelegt. Die heimische Industrie disponiert zurückhaltend und kauft ebenfalls nur kleine und ausgewählte Posten zu den von den Produzenten verlangten Preisen, doch erfolgen die Käufe ausschließlich zur Deckung des unmittelbaren Bedarfs zur langfristigen Zahlung.

Auf dem Markt in Uruguay ist die Lage ähnlich. Auch hier haben die großen Preisdifferenzen das Geschäft nahezu zum Stillstand gebracht. Allerdings wird in Handelskreisen allgemein erwartet, daß schon bald ein gewisser Ausgleich eintreten werde und sowohl Produzenten als auch Exporteure auf ein Preisniveau einpendeln werden, das für beide Teile interessant ist.

Die Märkte in Neuseeland und Südafrika sind ohne Tätigkeit, da hier bereits die Sommerpause eingetreten ist. Auch Australien verzeichnet nur eine schwache Tätigkeit, denn einzig in Freemantle (Westaustralien) kam es Mitte Juli zu einer Auktion, an der 20 000 Ballen Frühschurwollen aufgefahren wurden, die zu anziehenden Notierungen bei lebhafter Markttätigkeit gehandelt wurden.

Die Preise, die an der Mohairauktion in East London im Juni erzielt wurden, entsprachen etwa den Erlösen der

letzten Versteigerungen in Port Elizabeth. Es wurden 657 Ballen und 16 Sack Basuto-Mohair angeboten und bei lebhafter Beteiligung in kürzester Zeit vollständig verkauft. Es handelte sich um eine gute Auswahl qualitativ hochwertiger Typen, die sich jedoch vorwiegend auf kurze Faserlängen erstreckte.

*

Am japanischen Terminmarkt für Rohseide zogen die Notierungen im Einklang mit einer ähnlichen Entwicklung am Kassamarkt deutlich an, nachdem der Druck der Gewinnmitnahmen nachgelassen hatte. Die Neuanlieferungen in Yokohama und Kobe waren weiterhin gering und verhindern eine Aufstockung der nahezu erschöpften Vorräte. Ein Großteil der Neuanlieferungen wurde durch die gute Nachfrage der Webereien aus dem Landesinneren aufgenommen. Allerdings hielt sich das Exportgeschäft in der Berichtszeit in engen Grenzen. In Handelskreisen wurde wiederholt die Meinung vertreten, daß die Haspelanstalten wahrscheinlich mit Sicherungsabgaben beginnen werden, sobald die Notierungen ein bestimmtes Niveau erreicht haben. Am Markt für Seidengewebe blieb das Geschäft in der letzten Zeit unter den Ergebnissen der Vorwochen. Die Anfrage des Auslandes bleibt lediglich auf kleinere Partien beschränkt. Italienische und deutsche Firmen bekundeten Interesse für Habutaseide, während die amerikanischen Käufer wenig Interesse zeigten.

	Kurse	
	17. 6. 1964	15. 7. 1964
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	127	125
Crossbreds 58" Ø	109	106
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug		
48/50 tip	100	100
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	111,4	112,6—113
Seide		
New York, in Dollar je lb	5.80—6.30	5.83—6.50
Mailand, in Lire je kg	8200—8400	8400—8700
Yokohama, in Yen je kg	4300	4410

Rohbaumwolle

P. H. Müller

Bei Beginn der neuen Saison 1964/65 ist ein Blick in die Zukunft der Rohbaumwolle ratsam, gehört sie doch zu den führenden Importprodukten der Schweiz und auch vieler anderer Länder. Baumwolle ist auch heute noch ein großer Bedarfsartikel, der nur sehr schwer ersetzt oder ausgeschaltet werden kann, gibt es doch Millionen von Menschen, die noch nicht ausreichend gekleidet sind. Wenn sich die Chinesen und Inder dazu entschließen sollten, ihre Alltagskleidung nur um einige Zentimeter zu verlängern, wären auf der ganzen Welt nicht genügend Spindeln vorhanden, um die erhöhte Nachfrage zu befriedigen. In Zusammenarbeit mit den Chemiefasern stehen der Rohbaumwolle ungeahnte Möglichkeiten offen. Allerdings ist zu beachten, daß sich die strukturellen Veränderungen weiter entwickeln. So hat die Welthandelskonferenz in Genf «Vereinbarungen über den Handel mit Rohstoffen sowie mit Fertig- und Halbfertigwaren» ausgearbeitet, bei denen es kaum bei «Vereinbarungen» bleiben dürfte. Ein «Ausschuß für Handel und Entwicklung», eine Art den «Vereinten Nationen» angegliederte Exekutive, die sich aus 55 Mitgliedern (auch die Schweiz ist dabei) zusammensetzt, hat dafür zu sorgen, daß die «Vereinbarungen» möglichst rasch durchgeführt werden: eine neue und gerechte Ordnung der Weltwirtschaft aufzubauen, den Gütertausch zwischen den Industrieländern und den Entwicklungsländern neu zu gestalten, wobei das «Primat» dem Handel und nicht der finanziellen Hilfe — trade, not aid — gegeben werden soll. Dieser Ausschuß setzt sich aus zwölf afrikanischen, zehn asiatischen, achtzehn Industriestaaten, neun überamerikanischen und sechs Ostblockländern zusammen. Es handelt sich somit um eine verbreitete Interessengemeinschaft.

Bei der Stabilisierung der *internationalen Baumwollpreise* ist zu beachten, daß der größte Baumwollproduzent und Baumwollverbraucher, die USA, stets zwei Interessengruppen zu vertreten haben — sowohl den Produzenten als auch den Verbraucher —, was sich in den letzten Jahren ziemlich ungünstig auswirkte. So wiesen wir schon vor einigen Jahren darauf hin, daß die amerikanischen Baumwollbörsen New York und New Orleans, ohne die man sich früher einen Baumwollhandel nicht vorstellen konnte, infolge der amerikanischen Gesetze ihre Aufgaben nicht mehr erfüllten, und man konnte oft des Gefühls nicht los werden, daß dies in der Absicht der amerikanischen Politik liege. Aus diesem Grunde wurde nun die Baumwollbörse in New Orleans (La.) geschlossen, aber auch der Umsatz der Baumwollbörse von New York ist infolge dieser Lage derart zusammengeschumpft, daß sie deswegen Verhandlungen mit dem US-Landwirtschaftsministerium eingeleitet hat. Der internationale Baumwollhandel hat sich allerdings in diesen vielen Jahren daran gewöhnt, Sicherheitsmaßnahmen ohne Baumwollbörsen zu treffen, so daß diese Unterhandlungen als ziemlich verspätet bezeichnet werden dürfen.

Bei der Beurteilung des *internationalen Baumwollmarktes* hat man solche Tatsachen in Berücksichtigung zu ziehen. Beim Uebergang von der alten in die neue Saison — 1. August 1964 — rechnet man mit einem *Baumwollüberschuß* von ungefähr 24,7 Millionen Ballen, was einem Weltverbrauch von rund einem halben Jahr entspricht. Bekanntlich produzieren die kommunistischen Länder ca. 1,3 Millionen Ballen mehr als in der Vorsaison; der Verbrauch scheint aber wesentlich stärker zugenommen zu haben. Auf alle Fälle waren die Baumwollimporte der kommunistischen Länder nahezu doppelt so groß wie in der Vorsaison 1962/63. Preislich attraktiv war in amerikanischer Saat in letzter Zeit vor allem *türkische Izmir-Baumwolle*, bei der allerdings die hohen Frachtspesen oft hindernd im Wege standen. *Brasilien* bemüht sich in letzter Zeit ebenfalls sehr, den Baumwolllexport nach Europa zu fördern. Die *brasilianische Ernte 1962/63* stellte sich wie folgt:

Südliche Regionen		Nordostregion	
	Tonnen		Tonnen
Sao Paulo	276 000	Ceara	69 000
Parana	70 000	Paraiba	45 000
Minas Geraes	17 000	Rio Grande del Norte	32 000
Divers	7 000	Divers	34 000
Total	370 000	Total	180 000

Von den rund 550 000 Tonnen wurden 216 000 Tonnen, also rund 40 % exportiert, wobei der Inlandverbrauch annähernd 300 000 Tonnen ausmachte. Der Paulistaner Handel beabsichtigt, den Kampf mit den USA aufzunehmen.

Die Lage ist momentan die gleiche wie immer beim Uebergang von der alten in die neue Saison. Jeder Ablader, aber auch jeder Händler ist bestrebt, sich von seinen Lagerbeständen zu entlasten, da die Haltekosten die Ware verteuern. Die Verbraucherschaft deckt meist nur den unmittelbaren Bedarf, was sich naturgemäß preisdrückend auf die Tendenz auswirkt. Man darf aber bei der Marktbeurteilung nicht nur die statistischen Zahlen gegenüberstellen. Es ist eine Tatsache, daß die meisten gebrauchten Qualitäten in allen Provenienzen, selbst bei den niederen Klassen für Zweitklassgarne, knapp sind, so daß man *auf allen Gebieten von einer festen Preistendenz* sprechen kann. Der Verbraucher wartet auf vorteilhafte Spezialangebote, die es von Zeit zu Zeit immer gibt, weil ein Exporteur sein Lager zu verringern wünscht oder verkleinern muß, weil ein Posten aus Umstellungsgründen verkauft wird usw. Solche Angebote werden meist als «normal» angesehen; effektiv handelt es sich aber stets um Ausnahmen, die mit der normalen Entwicklungstendenz nichts zu tun haben.

Auf den bevorstehenden Versorgungsengpaß in *extralangstapiger Baumwolle* wiesen wir seit Anfang dieses Jahres hin, und da man deshalb vor allem in *ägyptischer Baumwolle* höhere offizielle Preise erwartete, wurden vor Bekanntgabe der neuen Exportpreise in ganz Europa große Käufe vorgenommen. Man spricht davon, daß innerhalb von drei Tagen insgesamt 350 000 Ballen ägyptischer Baumwolle aller Sorten verkauft worden seien, so daß sich die ägyptische Baumwollkommission gezwungen sah, die Verkäufe vorübergehend zu suspendieren, bis das Ergebnis des Ausfalls der neuen Ernte bekannt ist und bis man eine Uebersicht über die Kontrakte und Aufträge in bezug auf Gradierungen und Varietäten gewonnen hat. Die gesamte ägyptische Ernte in allen Sorten scheint nahezu verkauft zu sein, und um diesen Engpaß zu überbrücken, stellte die ägyptische Regierung 100 Millionen ägyptische Pfund zur Finanzierung der neuen Baumwollernte zur Verfügung. Die für die Ernte 1964/65 festgesetzten Exportpreise liegen um durchschnittlich 20 Tallaris über den Preisen zu Beginn der Saison 1963/64. Dementsprechend waren naturgemäß auch die Preise der extralangstapigen Baumwolle in *Peru* und im *Sudan* sehr fest. Zur Entlastung des extralangstapigen Baumwollmarktes stellt die amerikanische Regierung aus ihren Stockpile-Beständen mit Wirkung ab Juli bis einschließlich Dezember 1964 jeweils monatlich 15 000 Ballen extralangstapiger Baumwolle auf Gebotsbasis zur Verfügung.

In *kurzstapiger Baumwolle* wurden in *Indien* bis Mitte Juni 1964 rund 220 000 Ballen Bengal Deshi für den Export verkauft. *Pakistan* ermäßigte die Exporttaxe von 20 auf 10 Rupees je Ballen und die Verkaufstaxe von 3 1/8 % wurde gänzlich aufgehoben. Ob dies eine Verbilligung für die neue Ernte ergeben wird, muß sich erst zeigen, da in kurzstapiger Pakistan-Baumwolle noch keine Offerten in neuer Ernte erhältlich sind. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß die kurzstaplige Baumwolle immer mehr degeneriert und aus diesem Grunde für die rar gewordenen Spitzenqualitäten entsprechende Prämien verlangt werden.